Rundmail 2-16: Spinnerte Essenswelten; Tagesschau patzt bei Antibiotikas; Mail Soja-Drink u.a.

Georg Keckl, Agrarstatistiker, Hannover, 23.01.2016, Aktualisiert: 25.01.2016 06:41 Uhr, Quelle: http://www.keckl.de/

Inhalt:

1) SWR-Fernsehen, Sendung zur „Schönen neuen Essenswelt“ am 20.01.2016 1
1.1) Ernährungssoziologin: Beschäftigung mit Essen ersetzt die Religion von früher 2
1.2) Hersteller von glutenfreien Backwaren: Deutsche unheimlich irrational 2
1.3) Verbraucherberaterin: Essen schafft eine wohlige Gruppenzugehörigkeit 3
1.4) „Wenn einer hoffnungslos gesund ist, dann muss man eine Krankheit erfinden“ 3
1.5) Mit viel Wasser gekocht: Pflanzenmilche und veganer Käse 4
2) Mail an alpo wegen Sojamilch-Werbung 4
3) NDR-Fernsehen, Sendung „Glaubensfrage Ernährung“ am 18. Januar 2016 5
4) Skandalisierung von sinnvollen Kuh-Behandlungen bis auf „Tagesschau.de“ 6
4.1) Sinkender Antibiotiaverbrauch - eine NGO-Kampagne bricht zusammen 7
4.2) Dreistes Wendemanöver der NGO-Welt bei der Antibiotikamengenerfassung 8
4.3) Bakterien wollen auch leben 9
4.4) Eilige Falschmeldung von der Tagesschau 10
4.5) Hausgemacht verstärkte Problem-Faktoren 11
5) Grüne gegen kleine Milchviehbauern mit noch Anbindehaltung 12

1) SWR-Fernsehen, Sendung zur „Schönen neuen Essenswelt“ am 20.01.2016

Das SWR-Fernsehen strahlte am 20.01.2016 um 20:15 Uhr eine Sendung aus der Reihe „betrifft“ aus. Titel: „*Schöne neue Essenswelt - Die Angst vor Weizen, Milch und Co.*“ von Katarina Schickling.[1] Die Sendung machte sich u.a. auf die Suche nach den Zutaten für veganen Käse und Wurst und zeigte, wie leichtgläubig Menschen sind. Hier einige Passagen, die mir aufgefallen sind:

Die Sendung beginnt mit einem Besuch von Frau Schickling auf dem „Green Market“ in Berlin[2]. Auf dem veganen Wochenmarkt werden nicht nur tierfreie Lebensmittel verkauft und Missionskurse dazu, „*fast jeder Stand wirbt zusätzlich damit, dass seine Angebote auch frei von anderen verrufenen Zutaten sind*“. Eine Marktbeschickerin fabulierte mit vielen Sorgenfalten im jungen Gesicht: „*Bei Milch haben wir das ähnliche Problem wie bei dem Weizen, das liegt auch da dran, wie halt Milch heute hergestellt wird*.“ Solches Gaga glauben tatsächlich viele Leute, auch wenn sie alle in der Schule was von Louis Pasteur gehört haben und welchen gesundheitlichen Fortschritt die Pasteurisierung der Milch gegenüber früher brachte. Der Aberglaube ist: Früher waren Milch und Weizen gesünder. Udo Pollmer meinte vor vier Jahren dazu: "*Klar gibt es Menschen, die unter einer Allergie leiden, doch wenn ich beispielsweise Äpfel oder Shrimps nicht vertrage, esse ich sie einfach nicht. Da hat doch früher keiner ein Theater drum gemacht. Wer sich keine Designerklamotten leisten kann, muss schauen, womit man sonst punkten kann*"[3]. Wenn ich sonst nicht wichtig bin, wie wäre es mit einer mitleidsheischenden Krankheit, einem moralisch besseren Essen und moralisch besseren Forderungen an alle, um doch noch was Besonderes zu sein?

Frau Schickling fragte sich angesichts der Ängste bei z.B. Weizen (Gluten), Milch (Laktose), Obst (Fruchtzucker): „Woher kommt die plötzliche Angst vor Lebensmitteln, die seit Jahrtausenden auf dem Speiseplan von uns Menschen stehen“? Das fragte sie die Ernährungssoziologin Prof. Dr. Christine

[1] Sendungsseite: http://www.swr.de/betrifft/die-angst-vor-weizen-milch-und-co-schoene-neue-essenswelt/l
SWR-Mediathek: http://swrmediathek.de/player.htm?show=6b6766c0-be83-11e5-a04b-0026b975e0ea
[2] Vgl.: http://greenmarketberlin.com/
[3] Vgl.: http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.lebensmittel-sind-wir-nicht-alle-ein-bisschen-allergisch

Brombach von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Zürich[4]. Das Interview war etwas anspruchsvoll. Wohl um die Zuschauer nicht zu verlieren, hat Frau Schickling es geteilt und kurzweiligere Szenen zwischengeschnitten.

1.1) Ernährungssoziologin: Beschäftigung mit Essen ersetzt die Religion von früher

ZITATE Frau Brombach: *„Wir produzieren unsere Lebensmittel nicht mehr selber. D. h. wir sind darauf angewiesen, dass die Lebensmittel am Markt für uns erhältlich sind. Und wir können diese Lebensmittel in der Produktion, in der Verarbeitung, in dem, wie sie am Markt angeboten werden, kaum mehr nachvollziehen. Und diese Vielfalt schafft Unsicherheiten, weil wir nicht mehr wissen, wo die Dinge herkommen und was sie letztlich mit uns machen. Die Beschäftigung mit dem Essen, woher kommt es, wie wird es verwendet, wer isst es, wie ist es und vor allem: was bedeutet es für mich, meinen Körper, die Umwelt? Das schafft mir Sinnhaftigkeit, das gibt mir ein Ziel. Und dieses zusammen besetzt sehr viel auch meines Alltages, meines Tuns und hat damit für mich eine Ausrichtung in meinem Leben und ersetzt damit für viele Menschen tatsächlich auch das, was wir früher als Religion bezeichnet haben. Letztendlich brauchen Menschen, oder möchten die Menschen, einfache Anweisungen. Dann heißt es eben in der Realität: Vollkornbrot ist gesünder als Weißbrot. Das wäre so eine Verkürzung aus bestimmten Erkenntnissen, die dann an die Konsumenten abgegeben wird. Dass wir überhaupt diese Diskussionen haben, kann nur passieren, weil wir eine Nahrungssicherheit haben. Weil wir ausreichend Lebensmittel haben. Diese Diskussionen hätte sie nie geführt in der Nachkriegszeit in Deutschland. Da gings darum, dass ich was zu essen habe, da gings nicht um „was“, sondern um überhaupt etwas zu essen zu haben. Das heißt, wir können es uns leisten, darüber so zu diskutieren, und so mit den Lebensmitteln auch umzugehen, auch die Lebensmittel dann zu verwenden oder sogar sie zu verschwenden. Das ist einmalig in der Menschheitsgeschichte“.*

1.2) Hersteller von glutenfreien Backwaren: Deutsche unheimlich irrational

Es gab auch ein Interview mit dem Chef der Südtiroler Firma „Dr. Schär“, die seit Jahrzehnten für den kleinen Markt der Gluten-Allergiker (Zölliakie) glutenfreie Backwaren produziert. Nun boomen die Produkte der Firma von Vegan-Märkten bis in Großsupermärkte, was dem Inhaber etwas unheimlich ist. Er vertraut diesem Boom nicht, hält Investitionen zurück, weil der Boom unvernünftige Ursachen hat.

Frau Schickling: *„Firmenchef Ulrich Ladurner ist der Boom selbst unheimlich*“.
Ulrich Ladurner: *„Das ist problematisch. Man muß ja sagen: Gott sei Dank ist Deutschland betroffen und nicht ganz Europa, denn schauen Sie mal, sonst wären wir ja total überfordert. Und wir rechnen auch, in Deutschland wird das wieder zur Vernunft kommen.“*

[4] Vgl.: https://www.zhaw.ch/de/ueber-uns/person/broc/

1.3) Verbraucherberaterin: Essen schafft eine wohlige Gruppenzugehörigkeit

Frau Krehl von der Verbraucherzentrale Bayern meinte: *„Es ist einfach so, dass mit der Ernährung man sich in der Zwischenzeit auch so ein bisschen definiert: Man bringt so eine bestimmte Zugehörigkeit in eine bestimmte Gruppe rein, so dass es nicht seine private Sache ist, sondern auch so eine Art Weltanschauung, die man mit seinem Ernährungsstil transportiert.“*

Frau Krehl, mußte über veganen „Käse“ schmunzeln, denn er sei im Prinzip nichts anderes als der „Analogkäse“ von vor 4 Jahren, jetzt nur aufgepeppt auf „vegan“ und viel teurer verkauft als der „Analogkäse“, *„weil er als veganer Käse einfach ganz anders dasteht*“.

1.4) „Wenn einer hoffnungslos gesund ist, dann muss man eine Krankheit erfinden“

Der Star-Koch Vincent Klink hat vor seinem Restaurant „Wielandshöhe“ in Stuttgart dieses Schild anbringen lassen[5]: Er hat sich über die Kennzeichnungspflichten geärgert. Herr Klink möchte weiter mit Weizenmehl kochen, ohne davor auf seiner Speisekarte warnen zu müssen.

Herr Klink sarkastisch: *„Wenn einer hoffnungslos gesund ist, dann muss man eine Krankheit erfinden, und bei den Allergien ist das schon sehr häufig. Wir sind dermaßen von der Werbung unterminiert, weil das Geschäft mit der Gesundheit ist ganz enormes. Da stecken wirtschaftliche Interessen dahinter. Da werden die Leute fast gehirnwäschemäßig bearbeitet*.“

Was Herr Klink da auf „die Werbung“ schiebt, ist meiner Meinung nach kaum von der Werbung verursacht, sondern von Weltrettern, die überall Gifte sehen und für voll genommen werden.

Die Moderatorin zeigte dann noch, wie viel Scharlatanerie bei „Ernährungsberatern, Heilpraktikern, etc.“ bei sein kann, schreckte dabei sogar nicht davor zurück, die Zutaten in den

[5] Siehe Vincents Tagebucheintrag vom 9. Dezember 2014 in https://www.wielandshoehe.de/de/Dezember+2014.html und https://www.wielandshoehe.de/de/Jahr+2013.html

Kochkursen des Medienstars „La Veganista“[6] genauer zu betrachten (Kokos-„Sahne“). Das erinnerte etwas an Blicke in Glaskugeln bei Zigeunerinnen auf dem Jahrmarkt in früheren Zeiten. Es gibt auch ein paar Männer in der Glaubensgemeinschaft, viele vermutlich mitgeschleppte Frauenversteher wie aus Reinhard Meys Lied „Annabelle“[7]. Beim Liedtext muss man bedenken, dass der Text von ca. 1972 stammt, damals war die Fortschritts-Mode „alternativ“ in „selbstgestrickten Schafwollpullovern“, kaufte man in mit Veranstaltungshinweisen vollpappten, lustigen Bio-Kramlädchen als Alternative zu den spießig-konservativen Reformhäusern. Man diskutierte abgehoben über die Ziele der RAF und den Kapitalismus, versprach sich von dessen Ablösung die Rettung der Welt vor dem Untergang.

Dieses Überangebot an Heilslehren aller Art und was man tun und nicht tun soll, erinnert mich an die bekannte Geschichte vom türkischen Hodscha Nasreddin, seinem Sohn und dem Esel[8] – die am Schluss von vielen Ratschlägen so verwirrt sind, dass sie den Esel tragen, auf denen sie reiten sollten, um den armen Esel zu schonen. Wer viel Selbstverständliches fragt, leichtfertig jedem Eiferer was glaubt, statt sich ganz gesund ein Ei auf die Ansichten anderer zu pellen, geht viel irr, verliert seine Urteilsfähigkeit. Wenn sich die Deutschen mehr um sich selbst als um die Welt gekümmert hätten, wäre der Welt viel erspart geblieben.

1.5) Mit viel Wasser gekocht: Pflanzenmilche und veganer Käse

In der Sendung wurde u.a. über veganen „Käse“ berichtet, wie der konstruiert wird und wie man irgendeinen Geschmack aus den Laboren zumischt. Eine Lebensmittelchemikerin meint schließlich: „Eigentlich ist es angedicktes Wasser“. Fazit zum veganen Käse: „viel Chemie für viel Geld“.

Frau Schickling kam schließlich auch auf die Pflanzenmilche, was das eigentlich für Kunstprodukte sind und dass sie vor allem aus extrem teurem Leitungswasser bestehen.

2) Mail an alpo wegen Sojamilch-Werbung

Dazu passt auch eine Mail, die ich eine Woche vorher an „alpro“ geschickt habe, weil mich die Werbung bei „dm“ für deren Sojadrink mit „ursprünglicher Geschmack“ und „ganze Bohne“ geärgert hat. Nichts ist an so einem Kunstprodukt „ursprünglich“ und geschmacklos sind sie alle von Hause aus. Von „ganzer Bohne“ kann auch keine Rede sein, an der ursprünglichen ganzen Bohne würden sich ja die Leute vergiften. „alpro“ hat mir geschrieben, dass sie antworten werden, was bis heute nicht passierte.

[6] Vgl.: http://www.vegan-sein.de/2698-darf-ich-vorstellen-la-veganista.html
[7] Vgl.: http://www.reinhard-mey.de/start/texte/alben/annabelle-ach-annabelle
[8] Vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Polylemma

Von: Georg Keckl [mailto:georg.keckl@gmx.de]
Gesendet: Donnerstag, 14. Januar 2016 23:06
An: 'kundenservice@alpro.com' <kundenservice@alpro.com>
Betreff: Missverständliche Werbung für Ihr Produkt "Alpro Sojadrink Ganze Bohne Ungesüßt"

Georg Keckl, Salzburger Str. 21a 30519 Hannover

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Namen „Sojadrink Ganze Bohne“ erwecken Sie den Eindruck, dieser Drink würde die ganzen Bohnen irgendwie aufgelöst enthalten. Sojadrinks enthalten immer nur den Teil der Bohnen, der sich im zugesetzten Wasser löst. Wie hoch ist der Teil der Ausgangs-Bohnenmenge, die in Ihren Drink kommen und wie hoch der Anteil der Ausgangs-Bohnenmenge, die nicht in den Drink kommen?

Auch Ihre Werbung „Alpro Sojadrink Ganze Bohne Ungesüßt enthält nur den ursprünglichen Geschmack der Sojabohne“ ist missverständlich, denn das Produkt besteht hauptsächlich aus zugesetztem Leitungswasser, Sie setzen weiter: Kalk, Monokaliumphosphat, Dikaliumphosphat, Maltodextrin und Gellan (also doch Arten von Zucker) sowie drei Vitamine zu. Und natürlich enthält der Drink die Eiweißinhibitoren der „ganzen Bohnen“ nicht mehr, denn das würde den Leuten ganz schlecht bekommen.

Mit freundlichen Grüßen: Georg Keckl

Eigentlich ein Agrarwitz: Da klagen mit einer dreisten moralischen Geste manche Sojadrink- und Tufoher-steller ständig den Sojaanbau für Tierfutter an und verschweigen so gut es geht, dass sie selber beträcht-liche Mengen an Tierfutter als Nebenprodukt produzieren. Es ist schön, dass unsere Pflanzenzüchtung so viele gesunde Pflanzen gezüchtet hat und weiter mit allem möglichen Methoden züchtet (auch gen-technische, auch bei Bio-Gemüse)[9], dass nun auch eine vegane Ernährung für informierte Erwachsene möglich ist. Was oft vergessen wird: Das sind alles „Kunst-Pflanzen“, die in der Natur sofort aussterben würden: **Mit Wildpflanzen wäre weder die Welternährung noch eine vegane Ernährung möglich.**

3) NDR-Fernsehen, Sendung „Glaubensfrage Ernährung“ am 18. Januar 2016

Noch ein Beitrag zu den (*auf bayrisch: spinnerten*) neuen Essenswelten, diesmal von unserem NDR in der Reihe „45 Min“, Titel: „Glaubensfrage Ernährung“, Montag, 18. 01. 2016, 22:00 bis 22:45 Uhr von Djamila Benkhelouf und Philipp Kafsack[10]. Die beiden jungen Autoren gingen auch der Frage nach „*Wie leicht lassen sich Verbraucher täuschen*?“ Wieder sehen die Autoren als Ursachen mehr „die Werbung“ und nicht die Auswirkungen genereller Verunsicherungs- und Lenkungskampagne nach uralten Weltretter-Mustern.

Die beiden Autoren treffen in der Sendeminute 11:35 Min auf die Psychologin Dr. Kathrin Ohla beim Deutschen Institut für Ernährung in Potsdam-Rehbrücke[11].

Sie fragten sie: *„Und auch durch bestimmte Schlagworte lassen wir uns täuschen. Bei glutenfrei, laktosefei, biologisch, also diese „In-Labels“, wie ist es da?*

[9] Vgl.: http://www.scilogs.de/detritus/die-biobranche-in-der-selbstgestellten-gentechnikfalle/
[10] Vgl.: https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45_min/video-podcast/Glaubensfrage-Ernaehrung,minuten1840.html
[11] Vgl.: http://www.dife.de/forschung/abteilungen/kurzprofil.php?abt=PSY

Dr. Ohla: *„Also da gibt es eine ganze Reihe von Studien, die zeigen, dass wenn Probanden oder tatsächlich in supermarktsituationen Befragte, diese Produkte vorgesetzt bekommen, dass sie sagen, sie sind bereit mehr Geld dafür auszugeben, weil sie eine Höherwertigkeit mit dem Produkt verbinden. Und wenn man sie tatsächlich probieren läßt, in der Regel hat man immer zweimal dasselbe Produkt, einmal sagt man, das ist jetzt biologisch angebaut und das nicht, dann kommen tatsächlich auch Aussagen zustande wie: das ist offensichtlich frischer, das enthält mehr Ballaststoffe, mehr Vitamine, das ist hochwertiger im Aroma, stärker im Aroma."*

NDR: *„Unser Gehirn speichert das Label bio als besser ab und täuscht uns dadurch in der Wahrnehmung, obwohl keine Unterschiede da sind?"*

Dr. Ohla: *„Also da sind definitiv keine Unterschiede da. Für diese Vergleiche benutzt man in der Regel das identische Produkt, einmal mit dem Bio-Label und einmal ohne Label und dann kann man direkt vergleichen: was macht tatsächlich nur das Label aus. Was ist der psychologische Effekt, der Erwartungseffekt, den die Kunden auf das Produkt projizieren*".

Mich erinnert das an das böse Buch von T.C. Boyle: „Willkommen in Wellville", mit seinen überspannten Wohlstandsmenschen und den Gesundheitsscharlatanen, die sich über diese schwachen Menschen Geld und Einfluss verschafft haben[12].

Thermomix trifft Zeitgeist: Zum Thema Esskultur ist eine sehr unterhaltsame Hörfunksendung des DLF zu empfehlen. Hörbar im Internet aus der Reihe „Das Feature", Titel: „Das Haushaltsgerät - Denn du bist, was du isst" von Jenny Hoch. Was passiert, wenn zeitgeisttypische Individual-Esser auf den neuesten Koch-Hype, einen Thermo-Mix&Kocher von Vorwerk treffen? Die köstlichen Interviews und die humorvolle Regie könnten einmal zeitgeist-historischen Wert erlangen[13].

4) Skandalisierung von sinnvollen Kuh-Behandlungen bis auf „Tagesschau.de"

Die Ex-Referentin beim BUND, Frau Benning, skandalisierte zum Einstand bei Germanwatch[14] die prophylaktische Euterbehandlung der Trockensteller-Kühe. Raffiniert eingefädelt, schaffte es der Skandal bis in die Tagessschau-Seiten[15]. Ziel der Kampagne ist es wieder, die moderne Landwirtschaft als gesundheitsschädlich und tierquälerisch darzustellen, sich selbst als edlen Ritter gegen das Böse. Wie alles zu heilen wäre, wird auch gesagt: *„Weniger Hochleistung – eine Gesundheit für Alle"*[16]. Eine Bäuerinnenstimme darf nicht fehlen, die sinngemäß sagt, wir werden zur Ausbeutung der Kühe vom bösen Marktsystem gezwungen[17]. Es ist wieder das bekannte Strickmuster der NGO-Kampagnen zu erkennen[18]: 1) Problem erfinden / vereinfachen *(jede hohe Milchleistung ist tierquälerisch / gesunde Kühe gibt es nur bei geringer Milchleistung)*. 2) Moralgeschichte erzählen *(Bauern als Opfer der geldgierigen Molkereien müssen Tiere quälen)*. 3) Maßlos übertreiben *(perverses System macht Vieh und Menschen krank)*. 4) Emotionalisieren mit dramatischen Bildern (*kam etwas zu kurz hier, war wohl nicht aus dem peta-Fundus verfügbar*). 5) Medien „einbetten" (*ihnen eine identifizierbare „Gut gegen Böse"-Show anbieten, sich auf die schon NGO-eingebetteten Journalisten als Skandalverstärker stützen*) und 6) Öffentliche Meinung verändern (*Problem aus der Rationalität reißen, hinein in einfache Gut-Böse Schema*).

Bei diesem skandalisierten Antibiotikaeinsatz geht es um die Euterentzündungs-Prophylaxe. Zu dem Thema Euterentzündungen schreibt die Bio-Beratung *„Euterentzündungen sind wie viele andere Nutztiererkrankungen sogenannte Faktorenerkrankungen, das heißt, es sind immer mehrere Faktoren an*

[12] Vgl.: http://keckl.de/texte/Wellville.pdf
[13] Vgl.: http://www.deutschlandfunk.de/das-haushaltsgeraet-denn-du-bist-was-du-isst.1247.de.html?dram:article_id=338403
[14] Vgl.: http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-BUND-Reinhild-Benning-geht-Christian-Rehmer-kommt-2642636.html
[15] Vgl.: https://www.tagesschau.de/inland/antibiotika-milchkuh-101.html und https://germanwatch.org/de/11573
[16] Vgl.: https://germanwatch.org/de/download/13987.pdf
[17] Vgl.: „Molkereien tragen mit Dumpingpreisen erheblich dazu bei, dass Betriebe sich gezwungen sehen bei möglichst geringem Arbeits- und Platzeinsatz mehr Milch aus der Kuh zu holen. Antibiotika passen in dieses Billigsystem viel besser als Bauernhöfe mit intensiver Tierbetreuung und artgerechter Weidehaltung" in https://germanwatch.org/de/11573
[18] Vgl.: http://www.novo-argumente.com/magazin.php/novo_notizen/artikel/0002033

der Krankheitsauslösung beteiligt. Bei Milchkühen haben erfahrungsgemäß Haltung, Fütterung, Melkarbeit und Melktechnologie und die Beziehung zu den betreuenden Menschen den größten Einfluss.[19]“ Diese Faktoren sind in jedem Betrieb anders. Was es gibt, sind mit der Leistung steigende Ansprüche der Tiere an diese Faktoren, wo manchmal Defizite bei einem oder mehreren Faktoren hochkommen, aber es gibt keine unbeherrschbaren Gesetzmäßigkeiten, wie unterstellt und propagiert wird.

Nun erklären sie das mal schnell einer NDR-Redakteurin, die von einer NGO mit stark vereinfachenden und reißerischen Infos vorab versorgt wurde (ARD: *„Der entsprechende Bericht der Organisation liegt dem NDR vorab vor*“) und die innerhalb von wenigen Stunden *(bis…)* eine Antwort braucht, sonst ist sie mit der Tagesschau nicht die erste auf der quotenträchtigen Skandal-Welle. Bei NGO-gestützten Anklagen sind manche Medien ganz schnell. Wo ihnen der Angeklagte nicht so ins Vorurteil-Schema passt, wird die Missetat gründlicher geprüft. Welcher Mitarbeiter der Presseabteilung eines angeklagten Verbandes kennt sich denn bei dem komplexen Thema überhaupt aus, kann so schnell und ohne Kenntnis der Anklageschrift druckreif antworten? Welcher Tierarzt-Funktionär ohne Kuh-Praxis kann da die Damen von der ARD einfangen? Solche Kampagnen werden monatelang vorbereitet, extrem vereinfacht und zugespitzt, dann plötzlich den Medien präsentiert und die Angegriffenen sollen bei dem komplexen Problem ohne Kenntnis der Anklageschrift in Nullkommanichts eine ebenso simple wie sendefähige Antwort für die Tagesschau finden. Das hapert dann, die Landwirtschaft steht wieder begossen wie ein stotternder Troddel da.

So kommen dubiose Aussagen raus wie: *„Der effektivste Weg sei aber natürlich, Neuerkrankungen von Milchkühen zu verhindern, so der Veterinärmediziner, durch verbesserte Haltungsbedingungen in modernen Ställen. Doch die dafür nötigen Investitionen sind nach Ansicht des Experten durch die niedrigen Milchpreise "wieder weiter in die Ferne" gerückt.“*. Das liest sich so, als ob in modernen Ställen die Infektionen geringer als in alten sind. Ausgerechnet in den tierfreundlicheren neuen Laufställen sind die Umweltbedingungen und das gegenseitige Anstecken der Kühe eher ein Problem als in den alten Anbindeställen[20]. Die gemeinen Keime geben keinen Rabatt auf Tierfreundlichkeit, auch nicht auf Bioställe. In Laufställen oder Freilandhaltungen stecken sich die Tiere eher an, gegenseitig oder immer wieder über Nager, Spatzen, Wildtiere etc. als in hermetisch abgeschotteten Ställen. Gemeint kann nur sein, dass die Stall-, leider manchmal auch die Behandlungs- und Technikverbesserungen, aufgeschoben werden, weil das Geld knapp ist. Aber: gesunde Tiere lohnen viele Investitionen unabhängig vom Milchpreis. Es gibt für einen Seuchenbekämpfer kein schlimmeres Szenario als viele kleine Ställe mit eigenbrötlerischen Bauern eng nebeneinander im Dorf. So mühevoll wurde in den 60er/70er Jahren die TBC aus den Kuhställen gebracht und als eine Konsequenz mussten alle Hühner in den Stall, durften nicht mehr überall auf Futtertischen scharren und koten.

Es gibt viel, viel mehr Keimverschlepper als man meint

4.1) Sinkender Antibiotiaverbrauch - eine NGO-Kampagne bricht zusammen

Das wurde nachgemessen: *„Die Antibiotikaabgabe in der Tiermedizin sinkt weiter. Menge der Antibiotika mit besonderer Bedeutung für die Therapie beim Menschen bleibt jedoch im Vergleich zum Vorjahr konstant.“*[21] Dass die Antibiotikamengen in der modernen Tierhaltung sinken, dürfte nach bisherigen

[19] Vgl.: Seite 3 in https://www.fibl.org/fileadmin/documents/shop/1384-eutergesundheit.pdf
[20] Vgl.: Seite 7 in http://www.tgdsachsen-anhalt.de/rind/fachbtrg/004/Dr.MoellerHoltkamp.pdf und „Tiergerechte Haltungsformen erleichtern die Infektionen“ auf Seite 12 in https://media.repro-mayr.de/10/560210.pdf
[21] Vgl.: http://www.bvl.bund.de/DE/08_PresseInfothek/01_FuerJournalisten/01_Presse_und_Hintergrundinformationen/05_Tierarzneimittel/2015/2015_07_28

Behauptungen der NGO's etc. eigentlich nicht sein, denn nach deren Behauptungen geht eine moderne Tierhaltung ohne Antibiotika nicht. Friedrich Ostendorff von den Grünen schoss hier den Hysterie-Vogel im Bundestag ab, als er fabulierte *„Tiere, die so leben müssen, brauchen permanent Antibiotika, von der Geburt bis zur Schlachtung; sonst überstehen sie die 32 Tage ihres kurzen Hühnchenlebens nicht"*. [22] Er hätte zu wissen, dass es millionenfach ohne Antibiotikaeinsatz in diesen Masthühnerställen geht, hier gilt: je moderner umso eher! Seine Kollegin von der LINKEN, die Tierärztin Dr. Kirsten Tackmann, zeigte in der gleichen Plenumssitzung mehr Sachverstand: *„Ich finde es falsch, im Kontext mit dem Antibiotikaproblem eine Auseinandersetzung mit der sogenannten Massentierhaltung zu führen."* Die NGO's und die Grünen behaupteten bis vor ca. 2 Jahren unverdrossen, dass ohne das „Schmiermittel" Antibiotika die „Massentierhaltung" zusammenbrechen würde[23]. Sie ist auch in den Niederlanden und Dänemark nicht zusammengebrochen, wo Minimierungsstrategien schon früher gefahren wurden. Wenn ich krank bin, möchte ich schnellstens Antibiotika, nicht warten. Das war bei den Tierhaltern nicht anders. Dass es für alle klüger sein kann, auf ein Laborergebnis einen Tag zu warten, interessiert mich nicht, wenn die Ohren stechen, da interessiert mich das Gemeinwohl nur am Rande, das sehe ich vielleicht später mal ein.

4.2) Dreistes Wendemanöver der NGO-Welt bei der Antibiotikamengenerfassung

Die Antibiotikamengen und die Anwendungen sinken, aber die Grünen und die NGO's fahren nun die Kampagne: Die Antibiotikaanwendungen sinken gar nicht, nur das Gewicht der verschriebenen Mittel (minus 20 bis 30%)[24]. Es würden nur neuere Antibiotika eingesetzt, die pro Anwendung weniger Gewicht haben und das sei nun sogar noch schlimmer als vorher.[25] Genaue Zahlen, wie sich denn die Anwendungstage verändert haben, gibt es ausgerechnet durch die Schuld der Grünen und der NGO's nicht. Die Tiere werden gehalten wie immer, nur haben die Landwirte auf evtl. prophylaktische Anwendungen verzichtet, wie ich es bei Ohrenschmerzen tun sollte. Was mache ich, wenn ich meine gemeinschaftsschädlichen Propagandaforderungen durchgesetzt bekam und nun langsam die Erkenntnis durchsickert, dass damit ein vorhergesagter Kollateralschaden angerichtet werden könnte? Ich trommle noch lauter einen anderen Skandal raus, ein Kuhskandal wäre gut dafür zu instrumentalisieren, verstecke darin eine Revision meiner bisherigen Forderungen. Der interessanteste Satz in dem Germanwatch-Papier ist der: *„Mit Blick auf die gesetzlich festgeschriebene Überprüfung der Arzneimittelnovelle Ende 2016 fordert Germanwatch, die Erfassung in der Antibiotika-Datenbank im Zuge einer neuen Novelle des Arzneimittelgesetzes gemäß internationaler Gepflogenheiten in Medizin und Wissenschaft und des BVL auf die Tagesdosis umzustellen"*[26]. Plötzlich machen sich die NGO's für eine Erfassung der Antibiotikamengen wie in der Humanmedizin stark? Warum fordern die NGO's das nun und tun so, als ob völlig neue Erkenntnisse sie zu dieser Forderung veranlassen? Der Grund liegt schlicht darin, dass die Mengen zurückgehen und ihnen das nun die Propaganda verhagelt. Wer hat denn auf dem unsäglichen Quatsch[27] bestanden, die Antibiotika nach Gewicht zu erfassen? Das waren eben diese NGO's und ihr verlängerter Arm in den Parlamenten! Warum forderten sie diesen Quatsch bisher? Weil 50% der im Humanbereich eingesetzten Antibiotika neue Reserveantibiotika sind, für die man sehr wenig Gewicht pro Tagesdosis braucht und im Veterinärbereich noch die alten Antibiotika absolut vorherrschen, wo man für eine Tagesdosis mehr Gewicht braucht. So konnten sie den peinlichen und gefährlichen Gewichtsvergleich Human-Veterinärbereich zu einer Propagandashow aufbauschen: seht her, wie viele Gewichtsmengen im Tierbereich eingesetzt werden im Vergleich zum Humanbereich! Ich schrieb dem SPIEGEL 2013 in einem Leserbrief, in der Tierärztezeitung der AVA u.a.: *„Der Druck, der auf die Tierhaltung aufgebaut wird, kann bewirken, dass die Tierärzte auf Wirkstoffe ausweichen, die mit weniger Wirkstoffgewicht den gleichen Effekt haben, oder sie reduzieren gar die Behandlungstage oder die Dosis. Das wäre langfristig*

---

[22] Vgl.: http://dipbt.bundestag.de/doc/btp/17/17151.pdf
[23] Vgl.: http://www.landeszeitung-rlp.de/2013/03/01/antibiotika-sind-die-schmiermittel-der-massentierhaltung/ und „Antibiotika sind zum Schmiermittel der Großmastanlagen geworden, ohne sie würde sehr schnell das ganze System zusammenbrechen." In http://gruene-dgf-lan.de/home/expand/505924/nc/1/dn/1/ und https://www.facebook.com/WirundPost2015/posts/1635101510075114
[24] Vgl. http://www.bvl.bund.de/DE/08_PresseInfothek/01_FuerJournalisten/01_Presse_und_Hintergrundinformationen/05_Tierarzneimittel/2015/2015_07_28
[25] Vgl.: http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Meyer-Weniger-Antibiotika-in-Staellen-des-Landes,antibiotika508.html und http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/agrarland-niedersachsen-weniger-aber-gefaehrlichere-antibiotika-im-tierfutter/12765830.html
[26] Seite 6 in https://germanwatch.org/de/download/13987.pdf
[27] Vgl.: http://www.agrarheute.com/dlz/news/antibiotika-debatte-produziert-tote und http://www.keckl.de/texte/Sinnhaftigkeit%20von%20Antibiotika_Mengenberechnung%20in%20Tonnen.pdf

katastrophal, denn nun steigt die Überlebenschance der „fittesten" Bakterien, man züchtet Multi-resistenzen, auch im Tierbereich, wie schon vorher im Humanbereich durch leichtfertige Medikamenten-einnahmen. Dabei sollte doch der Grundsatz gelten: Lieber einen Tag länger behandeln als einen zu kurz, egal wie sich das auf die „Mengenstatistik" auswirkt."[28] Der WELT schrieb ich am 16.12.2012 diesen Leserbrief: *„Anitbiotika werden nicht nach Gewicht verabreicht. Jedes Antibiotikum hat eine andere (Gewichts-)Dosis. Eine Gewichtsreduktion bewirkt nur Ausweichstrategien zu neueren AB's, die mit geringen Gewichts-Dosierungen wirken. Man würde damit die Resistenzsituation verschlimmern. Das weiß man auch bei Grünen Agrariern, nur müssen die ihre irrationale Klientel füttern und wollen selbst auch wieder auf die Liste kommen."*[29] Nun gehen im Tierbereich die Gewichts-Mengen zurück, teilweise, teilweise(!), wie vorher schon in den Niederlanden und Dänemark beobachtet, weil die leichteren, moderneren Antibiotika verschrieben werden. Dass das so kommen wird, wussten ALLE vorher. Man könnte schon meinen, die Grünen und die NGO's haben die nebenwirkungsgefährlich Antibiotika-Gewichtsmengenerfassung nur deshalb gewollt, damit sie damit später eine neue Kampagnenshow dagegen machen können.

4.3) Bakterien wollen auch leben

Interessant sind die Kommentare zu dem Tagesschau-Bericht[30]. Neben den üblichen, massenhaften Eiferern der Vegan-Szene sind auch Fachbeiträge drin.

„Biomilchbauer" schrieb Am 11. Januar 2016 um 09:17. *„Leider ein sehr pauschaler Bericht. Der Bericht hat leider sehr wenig mit der Realität zu tun! Als Landwirt in dem Land mit den höchsten Tierschutz- und Lebensmittelstandarts bin ich es Leid mit Berichten die auf völlig falschen Schätzungen basieren schlecht geredet zu werden. Der Einsatz von Antibiotika in der Zeit vor der Abkalbung wird in der Regel nur bei kranken Tieren oder bei seltenen Bestandsinfektionen eingesetzt. Diese Antibiotika sind nach meiner Kenntnis keine Reserveantibiotika. Gerade in der Zeit wo die Kuh keine Milch gibt kann mit einfachen Antibiotikas die Kuh geheilt werden. Hier werden Penicillin, Cloxacillin, seltener Cefazolin, Cefquinom und Oxacillin eingesetzt. Viel mehr sind überhaupt nicht zugelassen! In der Regel werden diese auch nur eingesetzt, wenn einer Milchanalyse den Einsatz notwendig macht. Das kostet dem Landwirt ja auch sehr viel Geld. Pauschal wird das schon lange nicht mehr eingesetzt. Auf der anderen Seite soll ja auch nicht jede Kuh die krank ist, gleich geschlachtet werden müssen."*

Der folgende Kommentar (11.01.16 um 11:31 Uhr) zeigt, was für unreale Emotionen mit diesen abscheulichen Kampagnen erzeugt werden sollen: *„Bis zu 40.000 Menschen sterben in Deutschland jedes Jahr in unseren Krankenhäusern an multiresistenten Keimen, die nicht ausschließlich aber zum großen Teil in der Massentierhaltung gezüchtet werden."* Da schmeißt einer mit Phantom-Leichenbergen noch grauslicher und falscher um sich, als der niedersächsische Landwirtschaftsminister, als er noch in der Opposition war[31]. Das Leid wird instrumentalisiert, an was die Kranken wirklich sterben und warum, schert nicht, wenn es um die Verbreitung wahrer Glaubensbotschaften und die Besitzstandsmehrungen geht[32].

Es gibt keinen wissenschaftlichen Nachweis für eine weit verbreitete bzw. zunehmende Resistenz-entwicklung von Mastitis-Erregern gegenüber den neuen Wirkstoffen. Dass ein Uralt Wirkstoff wie Penicillin bei Tieren noch immer wirkt, die Resistenzen kommen hier viel später als im Humanbereich, zeigt, dass Tiere korrekter behandelt werden als sich Menschen behandeln lassen, wo schon jedes zweite Antibiotikum ein „Reserveantibiotikum" ist[33]. Beide Bereiche lassen sich nicht trennen, Bakterien nehmen

---

[28] Vgl.: http://www.lz-rheinland.de/rlverlag_.dll?pageID=4873 und https://de-de.facebook.com/LZRheinland/posts/718276954868458 und http://www.keckl.de/texte/Rundmail%20Sa%2022_9_12.pdf

[29] Vgl.: http://www.welt.de/wirtschaft/article112051360/Je-groesser-der-Stall-desto-hoeher-die-Antibiotika-Dosis.html

[30] Vgl.: https://meta.tagesschau.de/id/107280/kritik-an-antibiotika-einsatz-bei-milchkuehen?destination=node%2F107280

[31] Vgl.: Seite 3 in http://www.keckl.de/texte/Rundmail%20Mai.pdf Und „NUTZTIERPRAXIS AKTUELL" Juni 2013 Seite 22. Anmerkung: die Die 7000 bis 15000 Toten in Krankenhäusern sind keine Antibiotikaresistenzfälle sondern an Keime Verstorbene (Blutvergiftung). Wenn ein Antibiotikum zu spät kommt, besteht manchmal Lebensgefahr. Da sind Resistenzfälle bei, aber eben auch verspätete Gaben. Vgl. auch Bundestagsdebatte Michael Goldmann Seite 52 in http://dipbt.bundestag.de/doc/btp/17/17151.pdf: „Die 7 000 bis 15 000 Toten in Krankenhäusern sind keine Antibiotikaresistenzfälle. Es geht um allgemeine Krankenhausinfektionen, bei denen wir es allerdings mit Resistenzerscheinungen zu tun haben. Das sollten wir vernünftig, mit Ruhe und Gelassenheit betrachten."

[32] Vgl auch: http://www.keckl.de/texte/Anti%20Fleischatlas%20Georg%20Keckl.pdf#page=45&zoom=auto,26,813

[33] Vgl.: http://www.agrarheute.com/news/antibiotika-resistenzen-schuldzuweisungen-nuetzen-wenig

jeden Arsch, aber die „Rache aus dem Stall“ ist viel geringer als z.B. die „Gefahr durch Einschleppung von Keimen“ mit besonders vielen und neuen Resistenzen aus südöstlichen Weltregionen. Aber das zu sagen, ist politisch nicht erwünscht. Hier werden nicht vorhandene Tote auf die Ställe geschoben und die echten Toten durch leichtfertige Keimübertragungen eben solcher Herkünfte werden verschwiegen[34]. So erzeugt man irgendwann Dammbrüche. Wie raffiniert Frau Benning Tatsachen erfinden kann, habe ich schon gezeigt, als sie 2012 die gesamt deutsche Medienlandschaft einen Tag lang zum Narren hielt[35], nur dem NDR, besonders dem Medienmagazin „ZAPP“, fiel diese Posse nicht auf. Falsche Verursacher?

4.4) Eilige Falschmeldung von der Tagesschau

Die vorgelegten Zahlen völlig missachtend, verbreitet schließlich die Tagesschau die von Germanwatch herausgefilterten Meinungen (*Germanwatch: „Praktiker und Tierärzte berichten in Übereinstimmung mit wissenschaftlichen Untersuchungen über steigende Einsätze von Reserveantibiotika im Kuhstall*“) als ARD-abgesegnete Falschmeldung, ZITAT: *„Viele Branchenkenner sorgen sich, denn während die an Tierärzte abgegebene Gesamtmenge der Antibiotika zwar zurückgegangen ist, stieg die Zahl der verkauften Reserveantibiotika in den vergangenen Jahren.“* ZITAT ENDE. Richtig ist: *„Antibiotikaabgabe in der Tiermedizin sinkt weiter. Menge der Antibiotika mit besonderer Bedeutung für die Therapie beim Menschen bleibt jedoch im Vergleich zum Vorjahr konstant.“*[36]

Dabei zeigt nun gerade der Germanwatch- Bericht eine Abnahme der kritischen Antibiotika um 32%:

Entwicklung der Abgabemengen ausgewählter Antibiotikawirkstoffe von der Pharmaindustrie an Tierärzte 2011 bis 2014

	2011	2012	2013	2014	Differenz [t]
Aminoglykoside	47	40	39	38	-9
Cephalosporine 1. Gen.	2,0	2,0	2,0	2,1	+0,1
Cephalosporine 3. Gen.*	**2,1**	**2,5**	**2,3**	**2,3**	+0,2
Cephalosporine 4. Gen.*	**1,5**	**1,5**	**1,5**	**1,4**	-0,1
Fluorchinolone*	**8,2**	**10,4**	**12,1**	**12,3**	**+4,1**
Makrolide*	**173**	**145**	**126**	**109**	**-64**
Penicilline	528	501	473	450	-78

Abb. 3: Abgegebene Menge antimikrobiell wirksamer Grundsubstanz je Wirkstoffklasse [t], 2011–2014
Quelle: Heike Kaspar, BVL: Vortrag „Trendentwicklungen aus dem Antibiotikaresistenzmonitoring des BVL“, 10. September 2015

Das wurde hier unterschlagen: *Highest Priority Critically Important Antimicrobials

Die rot gekennzeichneten Wirkstoffe in dieser Tabelle aus dem Germanwatch-Bericht (Seite 8) sind die Reserveantibiotika mit hoher Priorität (Fluoroquinolones, 3rd and 4th Generation Cephalosporins, Macrolides and Glycopeptides)[37]. Das rote Sternchen zu erklären, hat Germanwatch wohl „vergessen“? Das hat Germanwatch aus der Originaltabelle unterschlagen: ***Highest Priority Critically Important Antimicrobials!** 2011 wurden 184,8 t an Tiere abgegeben, 2014 waren es 125,0 also 32% weniger!

Übrigens laufen die Heimtierärzte Sturm gegen das Verbot dieser Wirkstoffe, da sind viel Grünwähler bei[38].

[34] Vgl.: „Kann es sein, dass schwule Weltreisende mehr von resistenten Keimen wissen und wo man sie sich in Regel holt, als manche Provinz Uni in Deutschland und das BfR zusammen?“ Seite 3 und 4 in http://www.keckl.de/texte/Rundmail%20Juli.pdf
[35] Vgl.: http://www.bildblog.de/45464/kokopelli-wetten-dass-20min-ch/ und http://www.novo-argumente.com/magazin.php/novo_notizen/artikel/der_fall_kokopelli_medienversagen_made_in_germany
[36] Vgl.: Tabelle in http://www.bvl.bund.de/DE/08_PresseInfothek/
[37] Vgl.: Seite 31 in http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/77376/1/9789241504485_eng.pdf und Seite 11 in http://www.bvl.bund.de/
[38] Vgl.: http://www.wir-sind-tierarzt.de/2015/03/reserveantibiotika-heimtiere/

Meine befragten Tierärzte und Praktiker berichten von sinkenden Antibiotikaanwendungen bei Trockenstellern. Das mit den 80%, in Niedersachsen eher 90%, tierärztlichen Behandlungen von Milchkühen zur großen Umstellung des Kuh-Organismus zum Ende der Trächtigkeit (*„Trockensteller-behandlung“, die Kuh gibt keine Milch mehr, das Kalb braucht immer mehr Platz und Nährstoffe in der Kuh*) wird stimmen, aber die vordem oft regelmäßige, vorbeugende, aus einem Sicherheitsgefühl erfolgte, Methode mit Antibiotika, nimmt ab[39]. Das wurde vorher Jahrzehnte gemacht. Nun werden ca. 14 Tage vor dem Trockenstellen Milchproben eingesammelt und auf Keime und Zellzahlen untersucht. Akut krank ist fast keine Kuh, das wäre vorher schon aufgefallen. Sind die Analysenwerte der Milch im gesunden Bereich, werden die vier Zitzen (eine Kuh hat vier „Brüste“ im Euter) mit Wachs und einem nichtantibiotischen Wirkstoff im Zitzenkanal verschlossen. Deuten die Werte auf eine leichte Entzündung hin, erfolgt zusätzlich eine lokale Antibiotikabehandlung mit dem billigsten Antibiotika, das in der Situation getestet hilft. Bei dieser nur lokalen Behandlung (Antibiotikacreme in den Strichkanal) ist die Gefahr einer Resistenzbildung extrem gering. Immer viel geringer als in der Humanmedizin, da sich die Tiere an die Behandlung halten und die Medizin genau einnehmen.

Ist der Stall irgendwie auffällig, wird nach anderen evtl. krankmachende Faktoren im Stall gesucht. Diese „Beratungsstunden“ bringen mehr als jede Medizin, sollten besser bezahlt werden. Hier wäre eine Förderung im Sinne des Allgemeinwohles sehr sinnvoll. Manchmal hilft auch nur eine oder mehrere Spezialberatungen, wobei mehrfaktorelle Ursachen schwer zu finden sind. Es gibt Berater mit großer Klappe und welche mit großem Wissen und alle Mischungen dazwischen. Wenn sich ein Melkexperte mit Kaffee drei Stunden ruhig in den Melkstand sitzt und sich Notizen macht, kann das viel bringen. Es ist ein sehr emotionales Thema, bei dem die Melker schnell angefasst sind, beim falschen Ton schnell Tränen fließen können, aber allein beim Faktor „Melkroutine“ können sich kleine Fehler mit großen Auswirkungen einschleichen. Auch ein guter Klauenschneider ist sein Geld wert, zumal wenn er Fuß-Gefahren im Bau sieht, Futter praktisch beurteilen kann etc.. Ist es der Kuh nicht wohl, geht das schnell ins Euter und die Füße. Melk- und Stalltechnik ist auch nicht mehr so einfach wie früher.

Kühe sind individuell, die mögen und vertragen auch nicht jeden und alles, sind oft zickig ohne scheinbaren Grund. Gibt es viele Kuhbetriebe ringsum, sollten die Halter in Arbeitskreisen zusammensitzen (*kommt immer stärker*), viel gegenseitig anschauen, es gibt Futterqualitätsexperten, Klauenexperten, Technik-experten etc., sich austauschen. Milchregionen müssen zusammenhalten! Das ist keine verschwendete Zeit! Die Kuhhaltung hat sich in 10.000 Jahre kaum verändert, das ging so ein Leben lang gleich dahin. Die Zeiten sind vorbei, nun muss immer zugelernt werden. Allein was Melkcomputer alles können und wie die einzustellen sind, könnte Doktorarbeiten füllen.
Dann kommt eine Frau Benning daher und macht ihr Einfachst-Süppchen für ihre eingebetteten Freunde in den Medien daraus: „Weniger Hochleistung – eine Gesundheit für Alle“.

4.5) Hausgemacht verstärkte Problem-Faktoren

Es gibt bei mehrfaktorellen Problem-Ursachen auch hausgemacht verstärkte, die sich bösartig vereinfacht skandalisieren ließen. Das angesprochene Fortbildungsproblem z.B., wie auch spät erkannte Züchtungs-probleme. Als die Tiere noch mit der Hand gemolken wurden, war jedes Euterviertel im Griff, sah man die Milch jedes Viertels. Einfache Melkmaschinen brauchten „maschinenmelkbare Euter“, also möglichst gleiche Viertel und leicht melkbar. Beim Handmelken wurde bei jedem Viertel gestoppt, wenn keine Milchmehr kam. Maschinen können das nicht (Ausnahme neue Melkcomputer, soviel ich weiß), aber langes Leermelken eines leeren Viertels macht krank. Eine Züchtung auf gleichmäßige Leichtmelkbarkeit ist verbunden mit einer Schließmuskelschwäche, die Milch kommt zügig und aus Gesundheitsgründen ganz raus, sie wird nicht zurückgehalten, aber die Zitzenkanäle schließen nicht so dicht. Leichtmelkbarkeit war züchterisch verbunden mit einer Schließmuskelschwäche, was korrigiert wird, aber nun ist das auch früher immer vorhandene Problem stärker da. Es ist hier für jede Rasse eine Mittellinie für gesündere Euter bei heutiger Technik zu finden. Beim Trockenstellen sollte sich der Zitzenkanal gleich fest schließen. Aber mancher Zitzenkanal kann leider nach dem Trockenstellen länger geöffnet bleiben. Die Infektionsrate ist

[39] Vgl.: http://www.lksh.de/fileadmin/dokumente/Bauernblatt/PDF_Toepper_2013/BB_24_15.06/44-46_Mahlkow_Franzen_EF.pdf und http://www.agrarheute.com/news/ratgeber-4-schritte-trockenstellen-ohne-antibiotika und http://www.topagrar.com/archiv/Trockenstellen-auch-ohne-Antibi

dann erhöht. Milch ist ein hervorragendes Nährmedium für Keime, die bei Milchresten im Zitzenkanal ins Euter steigen, deshalb wird bei lockerem Schließmuskel zusätzlich Antibiotika lokal in den zu lockeren Strichkanal der Zitze abgelegt, damit keine Keime "hochkriechen“ in das Eutergewebe.

Das Vermeiden von Euterentzündung ist wichtig, deswegen die starke Hygiene beim Melken und ein „dippen“ der Zitzen in einer Pflege- und Schutzlösung nach dem Melken. Hygieneärzte in den Krankenhäusern sind nicht beliebt bei den Kollegen, weil sie nervend pedantisch sein müssen. Routinen sind überall sehr wichtig, wenn man Keime in Schach halten will. Darum muß die Trockenstellerbehandlung sein, egal wie die Leistung ist. Es gibt tausend Stellschrauben für das Wohl der Kühe, eine scharfe Kante im Boden, eine verpilzte Einstreu, u.v.m. kann sich unentdeckt zum Problem entwickeln. Falsch ist die Ansicht, dass es die Kühe früher besser hatten. Alle alten Ställe für alle Tiere wären heute nicht mehr genehmigungsfähig. Alle haben die gleichen Rassen, oft ähnliche Probleme.

5) Grüne gegen kleine Milchviehbauern mit noch Anbindehaltung

Aktiv die Aufgabe von kleinen Milchbauern beschleunigen will ausgerechnet die grüne Landwirtschafts-ministerin in Hessen, sie will die ganzjährige Anbindehaltung der Milchkühe, was nur kleine Höfe haben, besonders die in den Dörfern, verbieten![40] Das würde sich auch von allein erledigen, denn es dürfen keine neuen Anbindeställe mehr gebaut werden, also warum jetzt die Auslaufbetriebe bis zur Rente noch rauskegeln? Die sollen die Rente voll machen und dann ist Schluss mit der Anbindehaltung, die Jungen stehen bei abgeschriebenen Ställen eh vor der Wahl, aufgeben, unrentabel alles umbauen oder modern neu bauen. Die „Massentierhaltung“ löst auch dieses Tierschutzproblem, mit tierfreundlichen Laufställen. Aber Symbolpolitik wird gemacht. Mit der „ganzjährigen“ Anbindehaltung fängt das an, denn eigentlich wollen die Tierschutzverbände, wie die Ökoverbände und Lidl etc in Bayern, gar keine Milch aus Anbindehaltungen mehr! Die Bio’s schmissen diese Kleinen vor 2 Jahren raus, dann gingen diese kleinen Ex-Biomilchbauern still zu den konvi-Molkereien zurück. Bis gestern waren sie bio, heute nicht mehr. Bis gestern hat ihnen die Milch getaugt, heute nicht mehr. Wer Bio machen will, sollte wissen, dass sich die Biokriterien ganz schnell neuen Moden anpassen können. Aber alle wollen sie kleine Betriebe fördern. Bio funktioniert übrigens nur, weil Bio Mindestpreise hat: alles was nicht als Bio zu einem bestimmten Preis verkauft werden kann, geht zum Konvipreis weg. Konvi muß bei Überangebot verkaufen. Wie soll denn ein Bauer im Dorf seine 10 oder 20 Kühe über heutige Straße bringen? Die geben dann auf, siehe auch einen Bericht des BR[41]. Das wird man doch jetzt noch abwarten können, den Tieren geht es gut, das ist eine Kopfsache der Menschen, die die Tiere vermenschlichen, als ob das möglich wäre. Laufställe sind ab einer bestimmten Größe kosteneffektiver, darum verdrängen die andere Stallformen. Der Bauer macht das Vieh glücklich, weniger der Stall. Vielleicht würde manche rangniedrige, unterdrückte Kuh lieber in einem Anbindestall leben. Wenn hier der Bauer kein Gespür für Gruppendynamiken in der Laufstallherde hat und teilt oder selektiert, könnte das passieren. Dass modere Laufställe ideal für Kühe sein können, wissen alle.

Das kalte Abschaffung der Anbindeställe ging sogar unserem grünen Landwirtschaftsminister in Niedersachsen zu weit. Es gab schon in den letzten 25 Jahren eine Flucht der Milch aus Hessen hier nach Niedersachsen, wegen einer jahrelang vernachlässigten Strukturpolitik (zu kleine Felder, Vernachlässigung der Flurbereinigungen) in Hessen. Grüne in Hessen und Flurbereinigung für größere Felder, das geht nicht gut, da bleiben die Felder klein, bis niemand sie mehr bewirtschaften will (Beispiel Bad Orb). Kleine Felder und Bauern erhalten, kann auch bedeuten, dass irgendwann keiner mehr da ist, weil alle Jungen der Nachfolgegeneration sich nicht mehr plagen wollen mit den kleinen Höfen und wachstumswillige keine Chancen bekamen, sich zu wenig veränderte.

Georg Keckl, 23.01.2016

---

[40]Vgl.: http://www.topagrar.com/news/Rind-Rindernews-Hessen-will-die-ganzjaehrige-Anbindehaltung-verbieten-2612276.html und https://tierschutz.hessen.de/nutztiere/ganzj%C3%A4hrige-anbindehaltung-bei-milchk%C3%BChen und http://www.wir-sind-tierarzt.de/2015/04/keine-einigung-bei-der-anbindehaltung-von-milchkuehen/)

[41] Vgl.: http://www.br.de/nachrichten/oberbayern/inhalt/anbindehaltung-kuh-milchvieh-100~_page-2_-ad1768d3ce70b71a7c997a075a801070a8148197.html